

Greven

Ein STADT RUND GANG





St. Martinus

Herzlich willkommen!

Greven erkunden – ein Stadtrundgang

Mit dieser Broschüre laden wir Sie zu einem Streifzug durch die Geschichte Grevens ein.

Zugegeben, Münsters Prinzipalmarkt finden Sie hier nicht, auch keine historische Altstadt aus einem Guss, aber die architektonische Vielfalt und Zeugnisse aus vielen Bau-epochen erleben Sie auf Schritt und Tritt.

Auf einem Rundgang von ca. drei Kilometern stellen wir Ihnen besondere Orte, prägende Gebäude und kleine Geschichten vor. Sie erfahren mehr über die Entwicklung vom Ackerbürgerdorf zum Textilstandort und schließlich zum dynamischen Mittelzentrum im Herzen des Münsterlandes.

Wir wünschen Ihnen eine unterhaltsame und informative Reise durch Greven!

Greven Marketing e.V.

Greven historisch – Geschichte einer Stadt im Wandel

Greven begann im 8. Jh. mit der Errichtung der befestigten fränkischen Siedlung „Grevaon“ und dem Bau der Martinuskirche. Im 13. Jh. wurde das Dorf zum Markort erhoben und die Burg Schöneflieth errichtet.

Ein Überfall niederländischer Reiter im Jahre 1589 auf den Grevener Markt war Vorbote dunkler Zeiten. Auch von den Schrecken des Dreißigjährigen Krieges blieb das Dorf nicht verschont. In der zweiten Hälfte des 17. Jhs. brachten Feuersbrünste, Epidemien und Missernten weiteres Elend.

Doch Greven wuchs. Eine wichtige Rolle spielte bis zum Anschluss der Stadt an das Eisenbahnnetz die Empsüntenschiffahrt. Ab 1855 entwickelte sich der Ort zu einem der bedeutendsten Standorte der münsterländischen Textilindustrie.

1925 wurde auf dem Gelände eines ehemaligen Munitionslagers die Siedlung Reckenfeld gegründet. Hier fanden – wie auch nach dem Ende des zweiten Weltkrieges – Vertriebene aus ehemaligen deutschen Ostgebieten eine neue Heimat. Am 22.01.1950 erhielt das lange Zeit „größte Dorf im Münsterland“ die Stadtrechte.

In den vergangenen Jahrzehnten ist die Monokultur der Textilindustrie einer bunt gemischten Wirtschaftsstruktur gewichen. Inzwischen ist die Emsstadt mit fast 40.000 Einwohnern die nach Bevölkerungszahl drittgrößte Stadt im Kreis Steinfurt.

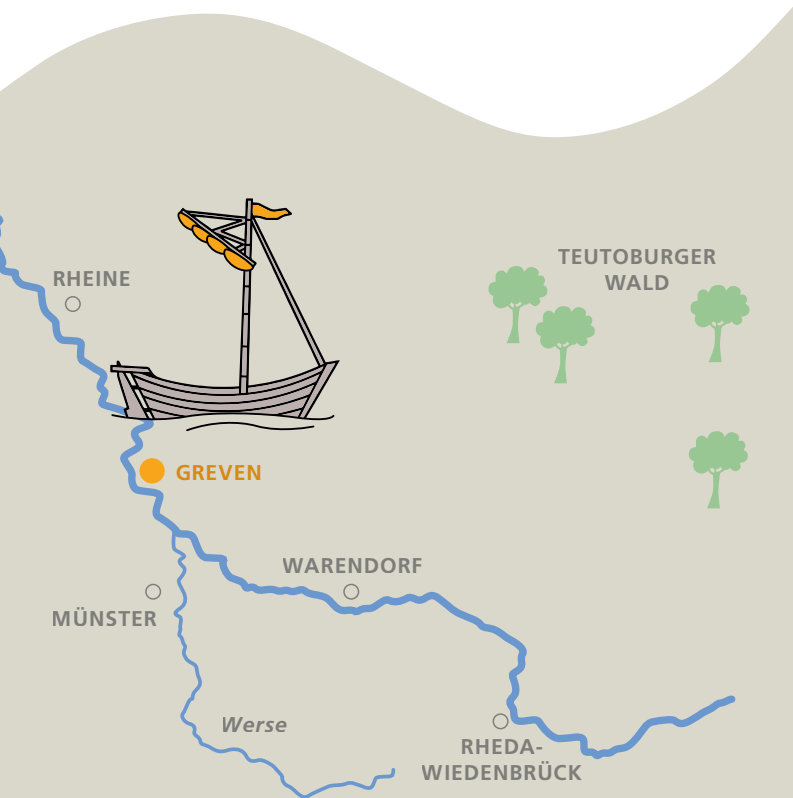
Greven 1856





Greven und die Ems

Über viele Jahrhunderte prägte der Fluss nicht nur das Landschaftsbild. Die Ems spielte auch bei der Ortsentwicklung eine entscheidende Rolle. Von Greven bis an die Nordsee war das Gewässer schiffbar. Einmastige Flachkähne, die Emspünten, sorgten bis ins 19. Jh. für florierenden Handel. Erst die dampfenden Stahlrösser liefen den Emspünten den Rang ab. Gerettet hat sich der historische Schiffstyp bis heute symbolisch im Stadtwappen.



Als tödliche Flut lernten die Grevener den Fluss im Februar 1946 kennen, als das Hochwasser über den Niederort und seine benachbarten Straßen ins Dorf schwappte. Kanalisierung und Deichbau rückten in Folge dieser Katastrophe die Ems wieder weg von der Stadt. Die 2018 eingeleitete Renaturierung macht das Gewässer neu erlebbar.

Stadt, Land, Fluss – das Verhältnis ist wieder stimmig. Vor allem seit 2006 das Projekt „Grevan an die Ems!“ den Fluss in den Fokus rückte. Ein buntes Potpourri an Veranstaltungen rund um Tankis Strandbar zieht die Menschen sommertags ans Emsufer.

Ems heute, Innenstadt Richtung Norden



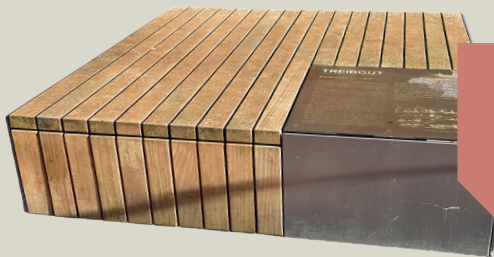
Grevan an die Ems! – „Beach“



Hochwasser 1930er Jahre
links: Grevener Baumwollspinnerei



Emsrenaturierung im Bereich Schöneflieth



Nähere
Infos
unter:



Treibgut-Elemente

Sitzgelegenheiten in der Innenstadt

Auch abseits der Aue wird die Bedeutung der Ems sichtbar: Im Stadtkern wurden zahlreiche „Treibgut-Elemente“ installiert, die mit Geschichten beschriftet sind, in denen Grevenener Bürger erzählen, welche Erinnerungen und Gedanken sie mit ihrem Fluss verbinden. Die Sitzgelegenheiten laden zum Lesen und Verweilen ein.



Nähere
Infos
unter:



Emsdeich-Skulpturen

In den vergangenen Jahren wurde ein sich stetig vergrößernder Skulpturenpark entlang des Emsdeiches installiert. Auf einer Länge von 2,5 Kilometern sind Objekte zu sehen, die sich mit der Frage beschäftigen „Was hat die Ems mit Greven gemacht?“



„Geschäftsstelle“ Greven Marketing



Touristinformation Greven Marketing

Eine Kehrtwende im Umgang mit historischer Bausubstanz symbolisiert die Umsetzaktion dieses Fachwerkhouses Mitte der 1980er Jahre von der Martinistraße zum Fritz-Pölking-Platz am südlichen Eingang der Fußgängerzone. Statt mit der Abrissbirne Platz für die notwendige Straßenerweiterung zu schaffen, zerlegten Spezialisten das Haus in seine Bestandteile und bauten es an diesem neuen Standort wieder auf. Das aus dem 18. Jh. stammende Gebäude ist heute, klein aber fein, das Domizil von Greven Marketing und erste Anlaufstelle für Touristen und Einwohner.



Stadtteil Hoek

Wer Alt-Greven sucht, der findet. Im Hoek, dem heimeligen Winkel, lässt sich der Ursprung der Stadt als Ackerbürgerdorf auch heute noch an Gebäuden und Straßenführung ablesen. In Grevens ältestem Quartier steht auch das Haus

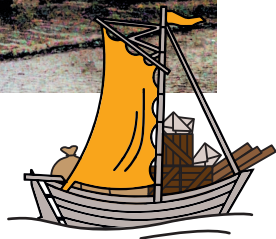


Hoek Nr. 1

Hoek Nr. 1, ein typisches Vierständerhaus, das seit vielen Jahren als Gästehaus des Hotels Hoeker Hof genutzt wird.



Kaiserliche Post



Alte Post/Heimatverein

Der Gründerzeiten-Glanz des „Kaiserlichen Postamtes“ von 1905 ist ein wenig verblichen. Und auch die Deutsche Bundespost, die hier ihr Hauptpostamt etablierte, hat nach Umstrukturierungen 1995 die Segel an diesem Ort gestrichen. Den schnöden Umgang mit alter Bausubstanz dokumentiert die fragmentarisch erhaltene Kunst am Bau. Ein Sgraffito („Kratzmalerei“), das seit dem Umbau der Post Ende der 1950er Jahre die Fassade zierte, wurde durch den Einbau eines zusätzlichen Fensters zerstört. Seit 2013 haucht der Heimatverein den historischen Gemäuern neues Leben ein. Als Zentrum für eine lebendige Stadtgeschichte ist die Alte Post mit ihren wechselnden Ausstellungen ein beliebter Treffpunkt.



Brunnen mit Emspünte

Weil die Emspünten-Schiffahrt zwischen dem 16. und 18. Jh. ein Wirtschaftsmotor Grevens war, wählten Kaufleute und Selbstständige Mitte der 1980er Jahre die Pünste als Motiv für ihr Brunnenmodell. Ein zukunftsweisendes Geschenk, das heute auch an die Anfänge Grevens als Logistikstandort erinnert.



Emspüntenbrunnen



Rathaus

Errichtet wurde der Verwaltungssitz genau auf der Nahtstelle zwischen dem historischen Stadtkern und dem westlich in Richtung Ems neu entstehenden Stadtviertel.

Als Denkmal ist Grevens Rathaus in Expertenkreisen unumstritten. Inhalt und

Form bilden im preisgekrönten Entwurf des renommierten Architekten Dieter Oesterlen eine Einheit. Als baulicher Ausdruck der Demokratie vor Ort gilt vor allem der schwebende parlamentarische Trakt, der die Unabhängigkeit der kommunalen Politik und ihrer Gremien von der Verwaltung zeigt, die im benachbarten Bauhaus-Quader untergebracht ist. Schnörkellose Formen aus pur belassenem Beton kennzeichnen den Stil des sogenannten „Brutalismus“, der sich aus dem französischen „beton brut“ ableitet, dem rohen Beton, dem Sichtbeton eben. Trotz dieser architektonischen Qualitäten ist Grevens Rathaus heute ein Problemfall ersten Ranges. Die schlechte Isolierung und hohe PCB-Belastung stellen die Entscheider vor große Herausforderungen.



Rathausstraße



Rathaus Stadt Greven



Bürgerwillen



Villa Biederlack



Villa Ahlert



Villa Kalbhen

Sie trotzten selbst den Abrissbaggern der Stadtkernsanierung: Die ortsbildprägenden Bürgerwillen im Zentrum zeugen auch heute noch von der herausragenden Bedeutung der Textilindustrie in Greven und kontrastieren mit mancher architektonischen Beliebigkeit. An den Ausfallstraßen, aber auch im Dorffinnern residierten die Fabrikanten in Villen aus dem 19. Jh. Im Stil des Spätklassizismus, Historismus oder Jugendstils errichtet, liegen die stattlichen Gebäude oftmals in parkähnlichen Gärten.

Beispiele:

Martinistr. 17: Villa Biederlack mit dem ehemaligen Kontorgebäude, erbaut 1896/97

Martinistr. 43: Villa Ahlert, erbaut 1903

Marktstr. 40: Villa Kalbhen, erbaut 1855

Marktstr. 1: Haus Schründer, erbaut Ende des 18. Jhs., schließt den Marktplatz nach Süden ab





Gaststätte „Zum Goldenen Stern“

„Öppe“ – Grevens wohl bekanntester Gastwirt Josef Winninghoff gab dem ältesten Gasthof im Ort seinen zweiten Namen. „Öppe“ wurde zum Namens-Synonym für den „Goldenen Stern“, der 1674 an der Martinstraße gebaut wurde. Der Anbau zur Kirchstraße stammt aus dem 19. Jh. Seit 1826 betrieb Familie Winninghoff die Kneipe im Schatten der Stadtkirche, ehe Bernd Temme, ebenfalls Spross einer Grevener Gastwirtsfamilie, die Geschäfte hinter dem Tresen übernahm. Dass Tradition und Moderne bestens zusammenpassen, erleben Gäste bei den vielen Konzerten, die Grevens Beat-Club hier in den alten Kellergemäuern organisiert. Wo bis zum Ersten Weltkrieg die Wirte noch ihr Hausbier brauten, hat der Beat-Club nach aufwändigem Umbau heute sein Domizil bezogen.



Brauerei Winninghoff

„Zum Goldenen Stern“ mit St. Martinus im Hintergrund





Niederort



Niederort

Lauschiger Platz unter Kastanien oder eine städtische Aufenthaltsfläche mit Wasserspielen, großzügiger Möblierung und neuer Bebauung? Politische Kontroversen und Leserbrief-Debatten sind Schnee von

gestern, denn seit Fertigstellung des neuen Platzes 2014 erfreut sich der Niederort größter Beliebtheit. Hier lebt die Stadt. Historisch lag der Platz einst an den Ufern der Ems und diente Händlern als Lager- und Wohnplatz. Der Name Niederort bedeutet „Neue Rodung“ (abgeleitet von „Nierodde“), denn hier wurde ab Ende des 16. Jhs. neu gesiedelt.



Hochwassermarke Martinistraße

10. Februar 1946 – mit Ruderbooten bewegen sich die Menschen von Haus zu Haus. Die Ems tritt aus dem Bett, die schmutzigen Fluten schwappen zur Höchstmarke. Diese Marke zeugt auch heute noch von dem Jahrhunderthochwasser. Begradigung und Eindeichung verhindern in den Folgejahren die neuerliche Katastrophe. Heute wird der Fluss wieder aus dem kanalisierten Bett geholt und mäandert durch die Aue – Hochwasserschutz durch Renaturierung.

Hochwassermarke



Hochwasser 1946 im Niederort





Kulturzentrum GBS



Kulturzentrum GBS – die ehemalige Grevener Baumwollspinnerei

Alle Räder standen still, als die Anteilseigner von Grevens ältester Textilfabrik, der Grevener Baumwollspinnerei, 1993 den Produktionsstopp verkündeten. 1855 gegründet, erinnert die Fabrikanlage am ursprünglichen Emsverlauf an die Blütezeit der Textilindustrie. Hätten bestimmte Investorenpläne gegriffen, wären alle Gebäude abgerissen worden. Eine solche Katastrophe konnte unter der Ägide von Bürgermeister Rudolf Steingrube und Stadtplaner Michael Zirbel gottlob verhindert werden. Die Kerngebäude des GBS-Komplexes wie Ballenlager, Schmiede, Karderie mit Staubturm und Kesselhaus, nach den Plänen des berühmten Industriearchitekten Philipp Manz zwischen 1913 und 1927 errichtet, blieben erhalten. Sie werden heute als Bildungseinrichtung und multifunktionaler Veranstaltungskomplex genutzt.



Christuskirche

Spätgotik mit Solarmodulen – vor einigen Jahren eine kontroverse Diskussion. Heute wird auf dem Dach der evangelischen Kirche Strom produziert. Auch so kann die Wahrung der Schöpfung funktionieren. Ende des 19. Jhs. erbaut, wurde die weiße Kirche 60 Jahre später um eine Apsis erweitert und erhielt ihre prägende weiße Farbe.

daran entzündete sich eine kontroverse Diskussion. Heute wird auf dem Dach der evangelischen Kirche Strom produziert. Auch so



Christuskirche



Villa Schründer

10 Villa Schründer

An diesem Haus blieb die Zeit stehen. Nahezu unverändert zeugt die Villa Schründer auch 160 Jahre nach ihrem Bau noch vom Wohnstil bestbürgerlicher Kreise. Ortsbildprägend stand sie einst am nördlichen Ortseingang. Heute markiert die gelbe Villa den Beginn der Fußgängerzone.

11 Ackerbürgerhaus Marktstraße

Typisch für das alte Greven – das Ackerbürgerhaus im Fachwerkstil am nördlichen Ende der Marktstraße. Es ist eines der ältesten Vertreter dieser Bauweise. Natürlich steht das Gebäude, äußerlich nahezu unverändert, unter Denkmalschutz. Viele Jahre ein italienisches Restaurant, sucht es jetzt nach neuer Nutzung.



Ackerbürgerhaus

12 Villa Biederlack

Die möglicherweise schönste, in jedem Fall aber älteste Villa Grevens stammt aus dem Jahr 1844 und wurde auf dem Gelände des ehemaligen bischöflichen Vogthofes erbaut. Die Villa Biederlack dokumentiert das Selbstverständnis und die soziale Stellung der gehobenen Kaufmannsschicht schon vor der Industrialisierung. Mitten in der Stadt verbirgt sich hinter dem herrschaftlichen Gebäudeensemble ein wunderschöner Park – leider nicht öffentlich.



Villa Biederlack

13 Gaststätte „Otto forever“

Ja, der Familie Otto, die in diesem umgebauten Fachwerkhaus aus dem frühen 19. Jh. über 100 Jahre eine Schankwirtschaft betrieb, setzte der Szene-Kneipier und Strandwirt „Tanki“ Schürhaus mit „Otto forever“ ein Denkmal. Und das zu Recht, denn der letzte Otto, Ludwig Otto, war ein wirkliches Original. Im Anbau betrieb der Junggeselle neben der Kneipe eine Fahrradwerkstatt.



03 Bergstraße

Dass die höchsten Erhebungen im Münsterland Kanalbrücken seien, straft die Bergstraße Lügen. Mit einem Gefälle von über fünf Prozent verbindet sie Markt- und Martinistraße, Ober- und Unterstadt. Als Viehwirtschaft noch das Dorf prägte, trieben die Bauern Rinder und Kühe über die Bergstraße hinunter auf die Emswiesen. Verständlich, dass die Bergstraße wegen der tierischen Hinterlassenschaften auch Kuddelstiege genannt wurde.



Bergstraße

14 Bergstraße 3

Im Wettbewerb um den Titel „Das älteste Haus Grevens“ liegt die Bergstraße 3 weit vorn. 1734 gebaut, wurde das Ackerbürgerhaus von der Kirche als Armenhaus genutzt.



Bergstraße 3



Kunstturm



Kunstturm

Kunst am Turm, Kunst im Turm, Kunst um den Turm – das dreigeschossige Gebäude, kurzum der Turm, ist seit 1988 Heimat des Kunstverein Greven e.V. Dieser fördert Künstler aus der Region und stellt ihnen das markante Gebäude als Atelier und Ausstellungsfläche zur Verfügung. Den Weg nach oben erlangte manch eine(r) über eine Ausstellung im Kunstturm.



Kirchstraße 1

Die erste Apotheke Grevens fand Unterschlupf in diesem Gebäude, das Mitte des 19. Jhs. nördlich der Stadtkirche gebaut wurde. Das vor einigen Jahren liebevoll restaurierte Haus beherbergt heute ein Restaurant. Im Gewölbekeller, dem ehemaligen Kohlenkeller, geben sich Heiratswillige das Ja-Wort.



Ehemalige Apotheke, Kirchstraße



Martinuskirche mit Gebäudeensemble



Innenansicht St. Martinus



Sonnenuhr

Ein bisschen Romanik, der untere Teil des Glockenturms, ganz viel Gotik, die aufgestockte Glockenstube, etwas Barockes, die Turmbedeckung, auch „Welsche Haube“ genannt, viel Spätgotik, das Längsschiff, und Neugotik, das Querschiff – vom 12. bis zum 19. Jh. drückten Baumeister der Martinuskirche ihre unterschiedlichen Stempel auf. Der Vielfalt der Stile zum Trotz beherrscht der mächtige Kirchenbau in verblüffender Harmonie die Stadtansicht aus nahezu allen Himmelsrichtungen. St. Martinus gewidmet, gilt das hölzerne Vorlaufmodell als Gründung des heiligen Liudger aus dem frühen 9. Jh. Juwelen der Kirchengestaltung sind die Kreuzigungsgruppe von Philipp Gröninger aus dem Jahr 1722 und der dem heiligen Martin geweihte Altar. Nach aufwändiger Sanierung erstrahlt der Innenraum seit 2014 in neuem Glanz.

Seit über 400 Jahren zeigt die Sonnenuhr am Südportal der Kirche die Zeit.

Den Charakter des Kirchbergs unterstreichen die beiden Nebengebäude. Pastorat und Knabenschule aus dem 18. und 19. Jh. thronen oberhalb der südlichen Kirchmauer. Der moderne gläserne Verbindungstrakt des Architekten Jürgen Hornemann war Anfang der 1990er Jahre ein echter Aufreger.



Schule und Pastorat



Marktplatz



18 Marktplatz mit Brunnen

Erst die Verjüngungskur von Grevens guter Stube, dem Marktplatz, rückte den Brunnen 2016 dorthin, wo er eigentlich immer hätte stehen sollen: In die Mitte des Platzes. Der 1992 errichtete Marktbrunnen mit Bronzeskulpturen und Basaltplastiken erinnert an die traditionelle Männertaufe. Dieses Ritual wurde bis Mitte des 19. Jhs. alle paar Jahre veranstaltet. Auf dem Markengang überprüften die Teilnehmer die Grundstücksgrenzen. In einem großen Bottich wurden zum Abschluss des Markengangs Grenzverstöße durch ein kühles Bad geahndet. In den Genuss der Männertaufe kamen auch die neuen Markengenossen und jung vermählten Männer.

Rund um den Brunnen finden die beliebten Wochenmärkte und viele Jahresveranstaltungen in der neu gepflasterten guten Stube statt.



Marktbrunnen



Haus Galen



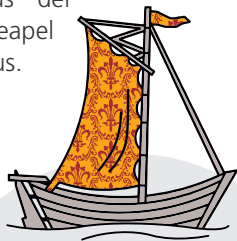
Haus Galen

Na klar, als ältestes nichtkirchliches Gebäude aus dem Anfang des 19. Jhs. ist der Denkmalschutz quasi geschenkt. Doch dass Denkmalschutz zugleich eine gesellschaftliche Verpflichtung ist, hat Eigentümer Hans Galen in den vergangenen Jahrzehnten unter Beweis gestellt. Peu à peu baute er das vom Grevener Kaufmann Jan Bernd Terfloth Anfang des 19. Jhs. errichtete Gebäude wieder in seine ursprüngliche Gestalt zurück. Als „Denkmaljuwel“ präsentiert sich das

Backsteingebäude innen wie außen. Im Gewölbekeller, wo sich einst die Waren des Kaufmanns türmten, ist heute die Galerie von Dr. Maria Galen untergebracht. Eine Besonderheit sind Wandmalereien aus dem 19. Jh. sowie eine einzigartige Bildtapete mit Motiven aus der Bucht von Neapel im Haupthaus.



Haus Galen Initialen





Alte Münsterstraße in den 1930er Jahren

04 Alte Münsterstraße

Bis Anfang der 1980er Jahre quälten sich die Autos über die Bundesstraße mitten durch die Innenstadt. Über die Münsterstraße und im weiteren Verlauf die Marktstraße floss der Verkehr von Süd nach Nord. Diese Verbindung war Teil des alten Hellwegs. Die Umwidmung der Trasse bescherte Greven die Teilverbanung der Blechlawine, einen kompletten Umbau der Innenstadt und eben die heutige „Alte Münsterstraße“.

Als „Stadtkernsanierung“ ging dieser umstrittene Prozess in die jüngste Stadtgeschichte ein.

Alte Münsterstraße heute



Legende

-  Sehenswürdigkeiten 01 – 19
-  Bemerkenswertes 01 – 04
-  Historischer Emsverlauf
-  Parkplätze, WC
-  Rundgang
-  Blick-Punkte
-  Emsdeich
-  Fußgängerzone

Emsdeich-Skulpturen

Beach

SEIT 2007 GREVEN AN DIE EMS!

Bahnhof

„Blick-Punkte“

Der Heimatverein Greven e.V. hat die Schalt- und Verteilerkästen in der Innenstadt mit historischen Greverer Bildmotiven und erklärenden Texten gestaltet.

Die Darstellungen veranschaulichen das alte und das aktuelle Stadtbild von Greven an dem jeweiligen Standort.

Blick 2 Punkt



Drogen, Däfte ... in jedem Ort gab es ein Geschäft, in dem man die Dinge kaufen konnte, die es heute fast in jedem Super-Markt gibt. In der Online-Welt sind diese Dinge aber darauf fix, dass man sich als etwas Besonderes empfindet. Werde Knecht, Herrschler, Kraxler, haben so viele einfache Arbeiter oder Handwerker. Doch Drogen gibt es heute kaum noch. Knecht und Herrschler schon.

Stadtvilla Schröder ... in der Stadtplanung wurde diese Villa komplett eine Kerne und umgeben. Heute beherbergt es zwei Restaurants, ein Friseurgeschäft und ein Ladengeschäft. Der vordere Bau wurde komplett entfernt.

Greverer Marktstraße



Café Bäcker ... über an der Einmündung der Königsstraße gelegen, war das Café Bäcker eine Augenweide und Stadtkarantäne wegen der dort angebotenen Torten. Außen dem Kaffeemilch, sollen man im Café einen Fensterplatz ergötzen hatte, einen wunderbaren Überblick über das Geschehen am verkehrsreichen Platz der Stadt. Neben der Verbindung, wurde bei Kaffee und Torten – aber ohne viel Sahne – Begehrtheit und kritisch bewertet.

Optiker Schwartz ... der Stadtmenschen abgerufen und – integriert in einen großen Gebäudekomplex – ein Stück zurückverlegt. Die neue Stadterweiterung der König- und Marktstraße verlangte Optiker. Ebenfalls komplett entfernt wurde der rechts darüber stehende Bauernhof. Ein Hinweis auf die bäuerliche Vergangenheit Grevens, und ersetzt durch eine öde Fläche.



WILHELM-PLATZ

IBBENÜRENER DAMM

08

02

WILHELMSTR.

07

05

WC

P

P

HINTER DER LAKE

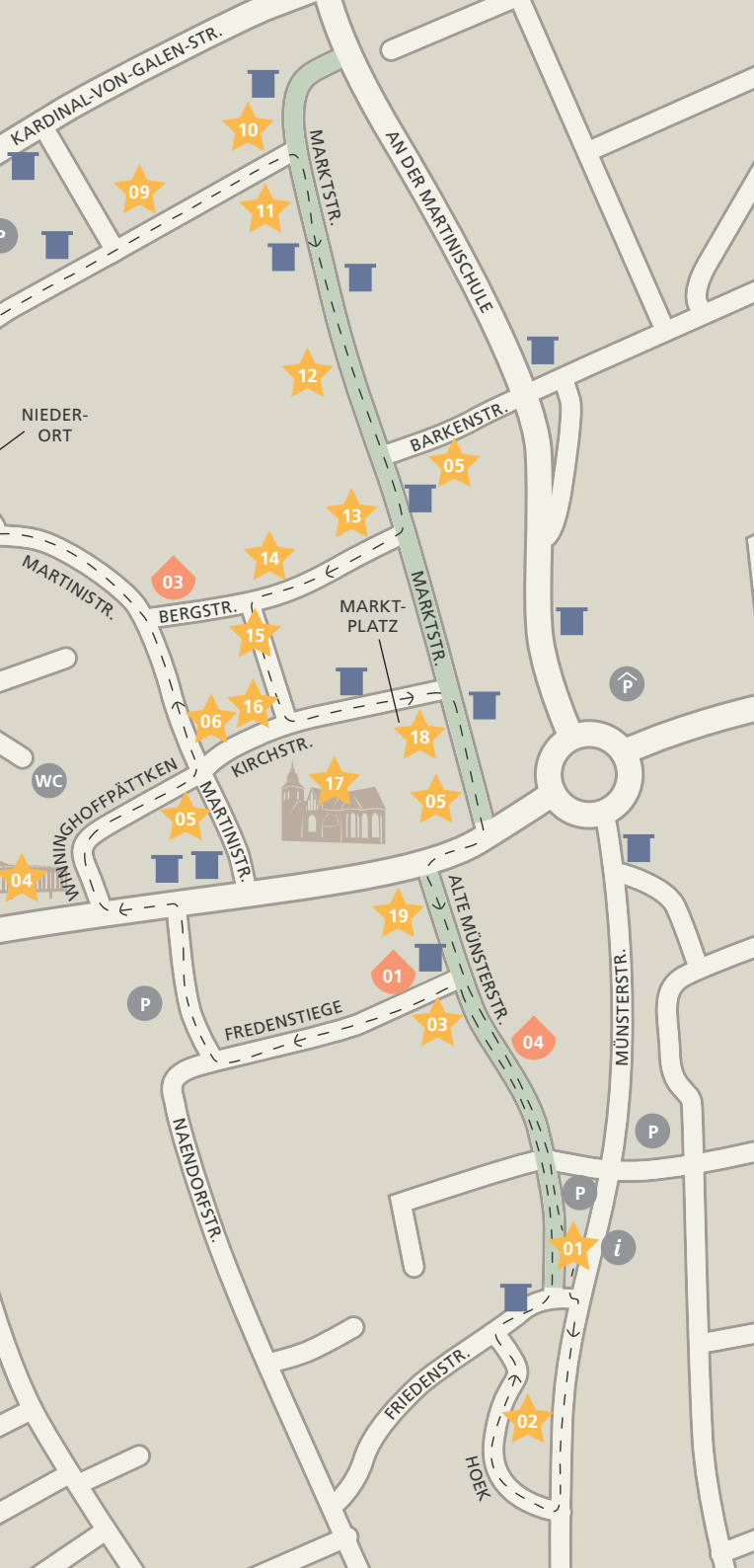
RATHAUSSTR.

AM HALLENBAD

LINDENSTR.

MÜNSTERDAMM

Emsdeich-Skulpturen



KARDINAL-VON-GALEN-STR.

MARKTSTR.

AN DER MARTINSCHULE

09

10

11

12

BARKENSTR.

05

NIEDER-ORT

13

14

MARTINISTR.

03

BERGSTR.

MARKT-PLATZ

15

MARKTSTR.

06

16

MINNINGHOFFPÄTTKEN

KIRCHSTR.

17

18

05

05

MARTINISTR.

ALTE MÜNSTERSTR.

19

01

03

FREDENSTIEGE

04

P

NAENDORFSTR.

MÜNSTERSTR.

P

01

i

P

FRIEDENSTR.

02

HOEK

Text- und Bildquellen Stadtführer:

Textquellen:

Benning, Otis, Münstersche Zeitung vom 26.08.2017
„Die Kinder der Kirchstr. 1“
Bez, Hans-Dieter: Typisch Greven, 2020
Bez, Hans-Dieter, Westfälische Nachrichten vom 28.11.2020
„Amtsstube im Hochparterre“
Förderverein Museum an der Ems, Greven e.V.:
Greven 1800–1848
Heimatverein Greven e.V.
Hengstmann, Edgar: Kulturzentrum GBS
Pfarrgemeinde St. Martinus, Internetseite
Prinz, Josef: Greven an der Ems, Bd. 1, 1976
Reske, Ulrich: Greven 1950–2000, 2000
Reske, Ulrich: Greven, 2013
Stadt Greven, Wolfgang Jung
Stadt Greven, Baudenkmäler in Greven
Steiner, Jürgen: Greven, 1990
Wikipedia: St. Martinus

Bildquellen:

Greven Marketing:
S. 1, 2, 5, 6, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22
Heimatverein Greven: S. 3, 5 unten li., 8, 12 unten re., 21 oben
Stadt Greven: S. 12 oben
Stadt Greven, Edgar Hengstmann: S. 13 oben
Ulrich Brinkhoff: S. 19 oben
Sarah Köbben: S. 19 unten
© bluedesign – AdobeStock: S. 20 Struktur Segel unten

Textgestaltung:

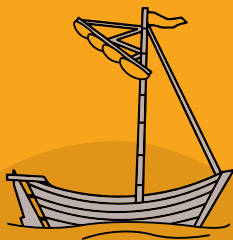
Ulrich Reske, Peter Hamelmann,
Andrea Grahn-Schürmann

Gestaltung:

büro margo® – Kommunikationsdesign, Münster, margo.eu

Stand: April 2021

Auflage:
3.000 Stück



Haben wir Ihnen Appetit auf Mehr gemacht?

Lernen Sie Greven und seine Besonderheiten noch näher bei einer geführten Tour kennen.

Unser vielfältiges Angebot dazu finden Sie hier:



Greven Marketing e.V.
Alte Münsterstr. 23
48268 Greven

Tel.: 02571/1300
Fax: 02571/55234
E-Mail: info@greven-marketing.de
Web: www.greven-marketing.de

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr. 9:00 – 12:30 Uhr
14:00 – 17:00 Uhr (außer Mi.)
von Mai bis zum ersten Samstag im Oktober
auch Sa. 9:00 – 12:30 Uhr